Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 9 (1996)
Heft: 11

Rubrik: Sondermüll

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Katakombe für Chur

Illustration: Jürg Steiner

Der Reifenfirma Michelin ist eine Erfindung gelungen, die zur Entwicklung der Menschheit in Süd und Nord einiges beitragen wird: Autoreifen müssen nicht mehr schwarz sein, sie können grün werden. Die Firma weiss, dass «diese Novität bei einer jungen, städtischen Käuferschicht und Frauen Anklang findet», und sie «leistet mit Blick auf das 21. Jahrhundert mit diesem Reifen einen Beitrag zum Design des Autos von morgen». Herzlichen Dank. Trotzdem bleibt ein Gran Enttäuschung; grün statt schwarz ist ja gut und recht, aber die essentielle Frage bleibt ungelöst: Warum und wie lange noch muss der Reifen rund sein? Hätte er nicht Befreiung verdient? Würden individuell geformte Reifen dem Zeitgeist nicht eher entsprechen?

Solchen Hauptfragen der abendländischen Philosophie nähert sich, wenn auch von anderer Seite, die Kleiderfirma Hugo Boss. Warum, so frägt sie, soll eine Parfumflasche nicht von einem Chefarchitekten entworfen werden? Die Modeleute lassen sich nicht in lange Diskurse ein, sondern haben flugs den Architekten Richard Meier mit Entwurf für «einen spektakulären Flakon für den klassischen Herrenduft» beauftragt. Ein vierstöckiger, cremefarbiger Zylinder mit einem runden Dach ist der Mittelachse nach kühn aufgeschnitten und lässt in raffinierter Weise dem Lichtspiel in der Flasche Raum; das erlaubt einen Blick ins Innere, ohne gleich das Geheimnis des Inneren zu offenbaren. Je nach Version wird der Schlitz zur Fahrbahn für den Glaslift. Für den Bauherrn Boss ist Meier ein Anfang: Hollein, Foster, Isozaki, Johnson, Pei, Nouvel, Piano stehen auf seiner Liste. Gut und recht: Wo aber ist Rolf Knie? Hätte er, nachdem der Konzern Hoffmann La Roche sich schliesslich in der Endausscheidung nach langem Ringen doch für Jean Tinguely entschieden hat, nicht Trost verdient? Wer wird einst 30 Mio. für seine Museumsburg aufwerfen? Hochparterre? Sollte es einmal so weit sein, dann wird für diese Bauaufgabe Paul «der Wolf» Wolfisberg, einst Trainer der Fussball-Nationalmannschaft und Architekt, gewählt und als Kurator, wie an dieser Stelle schon mehrmals aufgeführt, Sepp Trütsch. Gewiss, das Risiko Knie, Wolfisberg, Trütsch, Hochparterre wäre grösser als das Quartett Tinguely, Botta, Hulton, Roche, und so kommt vielleicht alles anders.

Dass man mit Risiko leben muss, haben auch die Leute der Füllfeder-Fabrik Montblanc gelernt. Mit grossem Trara widmeten sie eine Linie ihrer erlesenen Schreiber dem Romancier Alexandre Dumas, dem Erfinder der Drei Musketiere. Pech nur, dass sie statt der Unterschrift des Vaters die des gleichnamigen Sohnes auf die Füllis haben prägen lassen. Es entbrannte ein Streit unter den Urheberrechtsverwaltern. Montblanc hat die Füllis wieder eingezogen.

Rückzugstimmung herrscht auch in Chur. Die Gewerbler der Innenstadt haben zusammen mit der Stadtregierung unter dem Fontanapark ein Parkhaus eingraben wollen. Das Argument war wie immer, dass mehr Parkplätze weniger Verkehr in der Stadt verursachen werden. Die Bevölkerung glaubte es nicht und war, nicht zum erstenmal, dagegen. Wer ein Gewerbler von Schrot und Korn ist, lässt sich so leicht nicht unterkriegen. Just nach der verlorenen Abstimmung präsentierten die Verlierer acht teils neue, mögliche Standorte, obschon die bestehenden Parkhäuser teils leer sind. Doch Gemach, solche Forderungen sind weder Trotz noch bemitleidenswerter Eingrabungstrieb allein; zugute zu halten ist den Parkplatzfreunden, dass damit der Hauptort des Tourismuskantons zu einer Attraktion ohnegleichen käme: die Katakombe von Chur. Ein Megaparkhaus als Stadt unter der Stadt. Führungen alle zwei Stunden. GA